

ÄL21

Änderungsantrag zu Antrag 01 (Leitantrag)

Antragsstellende: Katja Joesbury

Ab Zeile 224

„Aber auch im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit und der sexuellen Selbstbestimmung hat unsere Gesellschaft an Boden verloren. Beispielsweise ist es in einigen Regionen in Hessen unmöglich einen Schwangerschaftsabbruch durchführen zu lassen. Queere Menschen und Familien, die nicht dem typischen Vater-Mutter-Kind-Modell entsprechen, werden angefeindet und bedroht.“

Anders sortieren und ergänzen, Vorschlag für die Neuformulierung dieses Absatzes ab Zeile 224

Der nun vorliegende Absatz ab Zeile 224 lautet wie folgt:

Aber auch im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit und der sexuellen Selbstbestimmung hat unsere Gesellschaft an Boden verloren. Queere Menschen und Familien, die nicht dem typischen Vater-Mutter-Kind-Modell entsprechen, werden angefeindet und bedroht. Wir kämpfen für eine konsequente Gleichstellung aller Geschlechter und für die gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen. Es sind die gleichen rechtsradikalen Parteien und Gruppen, die mittels Halbwahrheiten und Lügen in den sozialen und in einigen privaten Medien leider erfolgreich Stimmung gegen den Fortschritt hin zu einer egalitären Gesellschaft machen. Oft mit Unterstützung national-konservativer Unternehmer*innen und Medienmogul*innen. Strukturelle Benachteiligungen, nicht nur für Frauen, sondern auch für queere Menschen, gehören endgültig abgeschafft. Wir kämpfen darüber hinaus für die körperliche Selbstbestimmung und sind „Pro Choice“. Nach dem Fall des unsäglichen §219a ist es auch endlich an der Zeit §218 neu zu regeln und endgültig aus dem StGB zu verbannen, denn da gehört er nicht hin. Wir kämpfen gegen die Kriminalisierung und für ein vollumfängliches Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Hier ist dringend Handlungsbedarf, denn auch in Hessen ist es in einigen Gegenden inzwischen nahezu unmöglich einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen zu lassen. Eine von Fremdbestimmung und Unterdrückung befreite Welt kann es nicht ohne vollständige Gleichstellung aller Geschlechter und Selbstbestimmung über die eigene Sexualität geben. Es ist auch an uns dieser Entwicklung mit breiten Schultern entgegenzutreten. Dafür gilt es auch in den eigenen Reihen zu streiten.“

Begründung:

Der wichtige Pro Choice Punkt wirkt in der Originalformulierung an der Stelle deplatziert und ihm kommt damit nicht die Bedeutung und Wichtigkeit bei, die dem Thema angemessen ist. Mit dem vorliegenden Formulierungsvorschlag klingt der Absatz an sich konsistenter und in sich runder, weil er nicht zu sehr durch die Themen springt sondern versucht einen Faden zu führen. Ferner ist es wichtig, Geschlechtergerechtigkeit nicht nur an der Frau festzumachen. Wir sprechen oben queere Menschen an, also sollten wir sie an dieser dann Konsequenzen formulierenden Stelle nicht ausschließen. Und es ist semantisch korrekter